



**Lebenshilfe
Landsberg gGmbH**

Konzeption

**Kinderkrippe (Bischof-Riegg-Str.)
Lebenshilfe Landsberg gGmbH**



Konzeption

Kinderkrippe Bischof-Riegg-Straße

Inhaltsverzeichnis

	Vorwort	4
1.	Gesetzliche Grundlagen	4
2.	Einrichtungsbeschreibung	5
2.1	Träger der Kinderkrippe	5
2.2	Lage der Kinderkrippe	5
2.3	Größe der Einrichtung	5
2.4	Die Räumlichkeiten und das Außengelände	6
2.5	Öffnungszeiten und pädagogische Kernzeit	6
2.6	Schließzeiten	6
2.7	Pädagogisches Personal	6
3	Unsere pädagogische Zielsetzung	7
3.1	Bildung und Förderung der kindlichen Entwicklung	7
3.1.1	Kognitive Kompetenzen	8
3.1.2	Soziale Kompetenzen	8
3.1.3	Emotionale Kompetenzen	8
3.1.4	Kreativitätserziehung	9
3.1.5	Individualitätserziehung	10
3.1.6	Motorische Entwicklung	10
3.1.7	Sprachliche Entwicklung	11
3.1.8	Natur- und Umweltverständnis	11
3.1.9	Ethische Erziehung und Wertevermittlung	12
3.2	Projektarbeit und pädagogisch angeleitete Angebote	13
3.3	Freispiel	13
3.4	Tagesablauf	14
3.5	Pflegemaßnahmen	14
3.5.1	Ernährung	14
3.5.2	Körperhygiene und Sauberkeitserziehung	15
3.5.3	Schlafbedürfnis	16

Konzeption

Kinderkrippe Bischof-Riegg-Straße

3.6	Eingewöhnung	16
3.7	Übergang von der Krippe in den Kindergarten	17
3.8	Beobachtung und Dokumentation von Lern- und Entwicklungsprozessen	19
4	Zusammenarbeit mit den Eltern	19
4.1	Elternbeirat	19
4.2	Aufnahmegespräch	20
4.3	Entwicklungsgespräch	20
4.4	Tür- und Angelgespräche	20
4.5	Elternabende	21
4.6	Elterncafés	21
4.7	Elterninformationen	21
5	Unser Team	22
5.1	Teamsitzungen	22
5.2	Fortbildungen	22
6	Vernetzung und Kooperationspartner	22
6.1	Zusammenarbeit mit anderen Kindertageseinrichtungen	23
6.2	Fachakademien und Schulen	23
7	Qualitätssicherung	23
8	Beschwerdemanagement	24
9	Impressum	25

Konzeption Kinderkrippe Bischof-Riegg-Straße

Vorwort

Liebe Eltern!

Sie haben Ihr Kind in der Kinderkrippe angemeldet. Wir freuen uns über Ihr Interesse und das Vertrauen, das Sie uns entgegenbringen.

Die folgenden Seiten sollen Ihnen einen ersten Einblick in die Arbeit unserer Kinderkrippe geben, Ihnen unsere pädagogischen Grundhaltungen erläutern und organisatorische Fragen klären.

1. Gesetzliche Grundlagen

Die Kinderkrippe wird nach den gesetzlichen Bestimmungen des „Bayerischen Bildungs- und Betreuungsgesetzes“ sowie des Sozialgesetzbuches geführt. Sie dienen der:

- **Erziehung:** Leben in Gemeinschaft lernen, soziale Kontakte knüpfen, Selbständigkeit einüben, mit den Kindern gemeinsam Erfahrungen, Erlebnisse und Eindrücke verarbeiten
- **Bildung:** eigene Aktivitäten der Kinder unterstützen, Sinnzusammenhänge entdecken, in Ruhe etwas zu Ende bringen, Neugier und Interesse der Kinder aufgreifen
- **Betreuung:** Kinder achten, sie schätzen, ihnen ein zuverlässiger Partner sein

Sie ist ein familienergänzendes Angebot, das der Bildung, Erziehung und Betreuung von Kleinkindern dient.

Die Kinderkrippe hat einen Schutzauftrag.

Kinder vor Gefahren zu schützen, gehört zu den Pflichtaufgaben unserer Gesellschaft. Gesetzlich verankert ist der Kinderschutz in den §§ 1 Abs. 3 und 8a des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (KJHG/ SGB VIII).

Aufgrund ihrer hohen Fürsorgeabhängigkeit und ihrer mangelnden Möglichkeit, selbst Hilfe zu holen, sind Kinder gegenüber Gefährdung besonders schutzlos. Die Kindertagesstätte hat die Aufgabe Gefährdungen für die Entwicklung des Kindes zu erkennen (Vernachlässigung, Misshandlung...) und anzusprechen. Im Verdachtsfall wird eine insoweit erfahrene Fachkraft für Kindeswohlgefährdung nach § 8a hinzugezogen und der Kontakt zum Jugendamt gesucht.

2. Einrichtungsbeschreibung

2.1 Träger der Kinderkrippe

Die Kinderkrippe ist eine Einrichtung der Lebenshilfe Landsberg gGmbH:

Lebenshilfe Landsberg gGmbH

Eulenweg 11

86899 Landsberg

008191/94919-0

info@lebenshilfe-landsberg.de

Geschäftsführer: Christoph Lauer

Die Lebenshilfe Landsberg wurde im Jahr 1968 von betroffenen Eltern gegründet, um Kindern mit einer geistigen Behinderung ein geeignetes Betreuungs- und Förderangebot zu schaffen.

Die Lebenshilfe ist parteipolitisch, weltanschaulich und religiös unabhängig.

Sie ist als Ort- und Kreisvereinigung Mitglied beim Landesverband der Lebenshilfe Bayern, bei der Bundesvereinigung der Lebenshilfe und beim deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband.

Die Lebenshilfe ist bestrebt ihr Betreuungsangebot ständig weiterzuentwickeln und es den sich verändernden Bedürfnissen des Menschen, die ihr Angebot nutzen, anzupassen.

Die Lebenshilfe betrachtet Vernetzung und Integration als eine wichtige Aufgabe. Deshalb arbeitet sie partnerschaftlich mit allen öffentlichen, privaten, konfessionellen und wissenschaftlichen Einrichtungen, die an dieser Arbeit interessiert sind zusammen.

2.2 Lage der Kinderkrippe

Die Kinderkrippe Bischof-Riegg-Straße befindet sich im Zentrum von Landsberg am Lech im Erdgeschoss eines dreistöckigen Wohnhauses in der Bischof-Riegg-Straße. In den Obergeschossen sind 2 Wohnheime für Erwachsene mit geistiger Behinderung untergebracht ist.

Die Kinderkrippe ist sowohl mit dem Auto als auch mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut zu erreichen. Der Bus-/Bahnhof ist nur wenige Gehminuten entfernt.

2.3 Größe der Einrichtung

Die Kinderkrippe hat 26 Plätze, die sich auf zwei Gruppen verteilen. Bei der Bildung der Gruppen achten wir auf eine pädagogisch sinnvolle Zusammensetzung, so dass in der Regel nur ein Platz pro Gruppe an ein Kind vergeben wird, welches das erste Lebensjahr noch nicht vollendet hat.

Konzeption

Kinderkrippe Bischof-Riegg-Straße

Des weiteren verfügt die Kinderkrippe über eine Betriebserlaubnis zwei Integrationsplätze zu vergeben, unter Berücksichtigung einer Platzreduzierung oder Personalaufstockung.

2.4 Die Räumlichkeiten und das Außengelände

Jeder Gruppe steht ein großer Gruppenraum mit einem angrenzenden Schlafräum zur Verfügung. Gemeinsam benutzen die beiden Gruppen den Sanitärbereich und die Garderobe im Gang. Ferner gibt es eine Küche mit Vorratsraum.

Der Kinderkrippe steht ein großes Außengelände mit Spielgeräten zur Verfügung.

2.5 Öffnungszeiten und pädagogische Kernzeit

Die Kinderkrippe ist in der Regel wie folgt geöffnet:

Montag bis Freitag von 07:30 bis 16:00 Uhr

Die Bringzeit ist morgens von 07:30 bis 08:30 Uhr.

Pädagogische Kernzeit ist zwischen 8:30 und 11:45 Uhr. Die Abholzeit ist entweder von 11:45 Uhr bis 12:00 Uhr oder nachmittags ab 13:45 Uhr, in der Zwischenzeit findet Mittagsruhe statt.

Die Kinderkrippe behält sich vor, das Angebot der Zeiten zu ändern. Dies ist abhängig von der Nachfrage bzw. den gebuchten Nutzungszeiten.

2.6 Schließzeiten

Die Schließtage werden jedes Jahr mit dem Team, dem Träger und dem Elternbeirat abgestimmt. Eine genaue Übersicht der Schließtage erhalten die Eltern zu Beginn eines neuen Betreuungsjahres.

In der Regel hat die Kinderkrippe zu folgenden Zeiten geschlossen:

- Weihnachten und Neujahr bis Hl. Drei Könige
- eine Woche an Ostern
- eine Woche an Pfingsten
- 3 Wochen in den Sommerferien (Schulferien Bayern)
- einen Tag für den Betriebsausflug

2.7 Pädagogisches Personal

In der Kinderkrippe sind Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen beschäftigt. Die Anzahl der Stellen richtet sich nach der im BayKiBiG geforderten Fachkraftquote und dem von den gebuchten Nutzungszeiten abhängigen Anstellungsschlüssel. Das pädagogische Personal wird von einer SPS-Praktikantin (Erzieherin in Ausbildung) pro Gruppe unterstützt.

3. Unsere pädagogische Zielsetzung

Kinder brauchen Kinder.

Schon sehr früh strebt der Mensch nach sozialen Kontakten. In der Kinderkrippe hat schon das Kleinstkind die Möglichkeit, in der Gruppe zu leben und zu lernen. Es kann vertrauensvolle Beziehungen aufbauen und Freunde finden.

Gemeinsam wollen wir ein Stück Alltag gestalten und zusammen Spaß haben.

Es ist uns sehr wichtig, das einzelne Kind in seiner Persönlichkeit an- und damit auch ernst zu nehmen; sein Bedürfnis und Wohlbefinden steht an oberster Stelle.

Nur wer sich wohl und angenommen fühlt, ist offen für neue Erfahrungen.

Nie mehr wieder im Leben verläuft die Entwicklung so schnell, so intensiv und vielschichtig wie in den ersten drei Lebensjahren eines Kindes.

Deshalb wollen wir dem Kind in dieser Zeit vielfältige Erfahrungsräume bieten, um diese Entwicklungsmöglichkeiten auszuschöpfen. Wir orientieren uns dabei an dem Leitsatz von Maria Montessori „Hilf mir es selbst zu tun“.

Kinder wollen selbstständig werden, wollen sich selbstständig fortbewegen, essen, an- und ausziehen und natürlich selbstbestimmt spielen. Auf diesem Weg der Autonomie wollen wir das Kind begleiten und unterstützen. Durch gezielte Angebote im motorischen, kognitiven, sprachlichen, sozial-emotionalen und kreativen Bereich fördern wir das Kind in seiner ganzheitlichen Entwicklung.

Dieses situationsorientierte Arbeiten ist nur möglich durch intensive Beobachtung der Kinder und des Gruppengeschehens sowie der intensiven Zusammenarbeit mit den Eltern in Form von Elterngesprächen und dem Austausch zwischen Tür und Angel.

Darüber hinaus tragen gemeinsame Aktionen und Feste dazu bei, dass sich die ganze Familie in unserer Einrichtung wohl fühlt.

3.1 Bildung und Förderung der kindlichen Entwicklung

Kleine Kinder wollen lernen. Sie sind neugierig, wissensdurstig, eifrig. Sie lernen laufend neue Fähigkeiten und erlangen täglich neues Wissen. Am besten lernen sie, wenn sie sich sicher und geborgen fühlen. Dabei ist das Lernen des Kindes immer ein ganzheitliches Ereignis. Alle Bereiche des Lernens sind miteinander verknüpft (Bewegung ermöglicht Sinneswahrnehmung, dies fördert das Denken, Sprache hilft Gedanken zu lenken etc.). So ist auch die Förderung der kindlichen Kompetenzen nie isoliert zu betrachten, sondern sie vollzieht sich immer im Kontext einer ganzheitlichen Bildung. Wesentliches Element des Lernens ist dabei das Spiel des Kindes.

3.1.1 Kognitive Kompetenzen

Wir greifen die natürliche Neugierde des Kindes auf, um ihm spielerisch Wissen zu vermitteln. Die Inhalte werden altersgerecht vermittelt. Gezielte Angebote wie z.B. Tischspiele und Gesprächskreise tragen dazu bei, die Ausdauer und Konzentration zu erweitern. Grundsätzlich ist es uns auch wichtig, korrekte Bezeichnungen und Fachbegriffe statt einer sogenannten „Verniedlichung“ zu verwenden. Durch das Singen von Liedern oder Puzzeln wird die Merkfähigkeit der Kinder trainiert. Bei der Gestaltung des Tagesablaufes lernen die Kinder beiläufig wichtige Zusammenhänge zu erfassen und ihre Umwelt differenziert wahrzunehmen.

3.1.2 Soziale Kompetenzen

In den meisten Fällen erleben die Kinder in der Krippe zum ersten Mal den kontinuierlichen Kontakt in einer Gruppe außerhalb der eigenen Familie. Dies ist zunächst mit der Trennung von den Eltern verbunden. Die Eingewöhnung und das Einleben in die Krippe erfordert eine hohe soziale Kompetenz und ist die wohl größte Aufgabe des Kindes zu Beginn der Krippenzeit. Wir unterstützen diesen Prozess, indem wir verlässliche, zugewandte soziale Beziehungen bieten. Dabei ist der respektvolle Umgang miteinander unerlässlich.

In der Krippe entstehen erste Freundschaften. Im täglichen Miteinander haben die Kinder die Möglichkeit, Gemeinschaft zu erleben. Dies wird durch gemeinsame Aktivitäten, wie z.B. Ausflüge und Feste intensiviert. Durch gegenseitigen Respekt und Wertschätzung können sich neue Beziehungen aufbauen und erste Freundschaften bilden.

In bestimmten Situationen, wie z.B. beim Essen, im Morgenkreis oder beim Mittagschlaf, müssen die Kinder manchmal ihre eigenen Bedürfnisse für kurze Zeit zurückzustellen. Sie lernen dabei Kompromisse einzugehen. Durch alltägliche Gruppenregeln lernen die Kinder ihren Handlungsspielraum und auch dessen Grenzen kennen, außerdem erfahren sie die Konsequenzen, die durch ihr Handeln entstehen.

3.1.3 Emotionale Kompetenzen

Uns ist es wichtig, den Kindern z. B. im Freispiel und Rollenspiel die Möglichkeit zu geben, ihre Gefühle zuzulassen und angemessen auszudrücken. Sie lernen, in bestimmten Situationen die eigenen Bedürfnisse zurückzustellen und Mitgefühl für die anderen zu entwickeln.

Im täglichen Miteinander entstehen immer wieder Konfliktsituationen. Hierbei versuchen wir durch Eingreifen bzw. Hilfestellungen die Situation zur Zufriedenheit aller Beteiligten zu klären und dabei die Frustrationstoleranz der Kinder zu erhöhen.

Sie lernen dadurch Partizipation kennen, erhalten ein gutes Selbstbild und die Fähigkeit zum selbstständigen Handeln, sowie zugleich die Anpassungsfähigkeit im sozialen Kontext.

Konzeption

Kinderkrippe Bischof-Riegg-Straße

Das Wohlbefinden des Kindes steht für uns an oberster Stelle. Eine gelungene Eingewöhnung ist hier maßgeblich.

3.1.4 Kreativitätserziehung

Kreatives Handeln ermöglicht den Kindern, ihre Gefühle, Vorstellungen und Ideen auf unterschiedliche und individuelle Weise zum Ausdruck zu bringen.

In unserer Krippe unterstützen wir diesen Bereich, indem wir in unseren Räumlichkeiten verschiedene Bereiche (Puppenecke, Kinderküche, Kuschelecke usw.) einrichten und unterschiedlichen Materialien zur Verfügung stellen. Durch ausreichenden Platz und Zeit haben die Kinder die Möglichkeit, schöpferisch tätig zu werden, wobei die Erzieher beratend und anregend den Kindern zur Seite stehen. Ausgewählte Spielmaterialien können ohne Hilfe von Betreuern erreicht werden, um so z. B. spontane Rollenspiele zu ermöglichen. Durch den spielerischen Umgang mit verschiedenen Materialien und Gegenständen aus dem Alltag können wir die Sinneserfahrungen unterstützen und fördern.

Sinneserfahrungen werden durch Sinnesreize (z. B. Farben, Musik, Rhythmus, Bewegung usw.) gefördert. Sinneserfahrungen finden im visuellen, auditiven, olfaktorischen und taktilen Bereich statt. Die Förderung findet sowohl im Zimmer als auch im Freien statt.

Im Garten zum Beispiel: Das Blatt riecht (olfaktorisch), es fühlt sich glatt an (taktil), es ist grün (visuell) und wenn es noch am Baum hängt raschelt es, wenn der Wind durch die Bäume bläst (auditiv).

Dem Experimentieren kommt dabei eine große Bedeutung zu. Die Kinder versuchen, durch Ausprobieren und den Einsatz ihrer Phantasie, Lösungsstrategien zu entwickeln.

Wir greifen die dabei entstehenden Ideen der Kinder auf, um sie bei anderen Aktivitäten mit einzubeziehen (z. B. in Rollenspielen, Gestaltung und Dekoration vom Gruppenraum und Esstisch).

Dabei ist uns folgendes wichtig:

- Selbstaussdruck durch die verschiedenen Möglichkeiten
- Finden von kreativen Lösungen durch Angebote, mit verschiedenen Materialien zu experimentieren
- Freiräume geben
- Lösungen nicht zu schnell vorgeben
- Förderung der Kreativität ist auch Förderung der kognitiven Fähigkeiten
- Die Kinder dürfen selbstständig und selbstbestimmt auftreten. Wir als Erwachsene sind Beobachter
- und greifen die kreativen Ideen der Kinder auf und führen sie fort.
- Im Vordergrund dieses Entwicklungsbereiches steht die Freude am Tun. Das „Ergebnis“ der Kinder wird nicht bewertet, um die Explorationsfreude zu fördern und zu erhalten

3.1.5 Individualitätserziehung

Besonders wichtig ist uns, jedes Kind mit seiner Persönlichkeit zu respektieren und es dabei behutsam zu unterstützen, seine individuellen Interessen, persönlichen Stärken und Fähigkeiten anzuerkennen und zu fördern.

Dabei wollen wir das Kind dort abholen, wo es steht.

Ein wichtiger Punkt dabei ist, das Selbstbewusstsein des Kindes zu fördern und es in seiner Ich-Entwicklung zu begleiten. Es soll Selbstvertrauen in eigene Fähigkeiten entwickeln, in dem wir das Kind in seiner Selbstständigkeit fördern. Die Kinder dürfen Dinge ausprobieren und weitest möglich für sich selbst Sorge tragen. Wir helfen so wenig wie möglich, aber so viel wie nötig. Es ist hierbei auch unsere Aufgabe, Erfolgserlebnisse zu arrangieren.

Es ist auch wichtig, die Kritikfähigkeit des Kindes zu fördern. Das Kind soll in der Lage sein, sowohl positive als auch negative Kritik anzunehmen und auch selbst auszuüben. Dabei lernt es, sich für eigene Bedürfnisse und Interessen einzusetzen, ohne dabei die Grenze anderer zu verletzen.

In der Gruppe lernt das Kind Toleranz und Rücksichtnahme zu üben, als auch Freundschaften zu knüpfen und zu pflegen.

3.1.6 Motorische Entwicklung

Kinder besitzen von Natur aus das Grundbedürfnis nach Bewegung. Hier bieten wir durch genügend Freiraum im Haus und Garten den Kindern vielfältige Erfahrungsmöglichkeiten im grobmotorischen Bereich an.

Auch die Gruppenräume sind so gestaltet, dass dort für die motorische Entwicklung der Kinder vielseitige Bewegungsanreize anstehen (Podest, schiefe Ebene, etc.)

Weitere Möglichkeiten:

- Entdecken der Umgebung
- Kontaktaufnahme zu anderen / Interaktion mit der Umwelt
- „Be-greifen“ - greifen → verstehen
- ebenso Förderung der kognitiven Fähigkeiten (Toilette/Topf, Ankleiden, Hände waschen, Essen, Bauen...)
- Auge – Hand – Koordination
- Robben, Krabbeln, Stehen, Gehen...

Durch ein ständiges Anbieten von Bewegungs- und Sinnesreizen im Alltag verfeinern sich die Bewegungsabläufe und werden flüssiger und sicherer und die Selbsteinschätzung der eigenen Fähigkeiten wächst.

3.1.7 Sprachliche Entwicklung

Die Sprache ist das wichtigste Ausdrucks- und Kommunikationsmittel für uns Menschen. Durch sie können wir Informationen, Gedanken, Gefühle, Wünsche und Bedürfnisse anderen mitteilen. Die meisten Kinder können sich beim Eintritt in die Kinderkrippe noch nicht verbal äußern, haben aber eine angeborene Bereitschaft Sprache zu erlernen.

Ohne die Motivation anderer Menschen zum Sprechen erwirbt das Kind keine Sprache. Wir sind also hier als Sprachvorbild gefordert.

Bei uns werden die Kinder schon im Säuglingsalter durch direktes Ansprechen, Mimik, Gestik und Melodien angeregt, ihre Äußerungsfreudigkeit, wie das Lallen, Glucksen, Jauchzen, aber auch das Weinen und das Schreien zu zeigen.

Wir möchten die Kinder dabei unterstützen, einen altersentsprechenden Wortschatz zu erlangen und später aus den einzelnen Worten ganze und korrekte Sätze zu bilden. Aus diesem Grund werden bei uns Gegenstände mit dem richtigen Fachbegriff benannt und korrekt und deutlich ausgesprochen, sowie in ganzen Sätzen gesprochen und geantwortet.

Die Kinder werden im gesamten Alltag und durch gezielte Beschäftigung wie z.B.:

- anschauen von Bilderbüchern und Gegenständen
- Gespräche über themenbezogene Dinge (z. B. Jahreszeit)
- singen von Liedern
- Finger- und Kreisspiele
- Tischspiele
- erklären von Regeln
- Freispiel

zum Sprechen motivieren.

Durch unser Vorbild und durch Zuhören lernt das Kind, sich sprachlich (verbal) auszudrücken und Konflikte mit Worten zu lösen.

Kritik unsererseits hemmt das Kind in seiner Sprechfreudigkeit, deshalb verbessern wir falsch ausgesprochene oder falsch benutzte Worte nicht. Diese werden höchstens richtig wiederholt, ohne Aufforderung es richtig nachzusprechen.

3.1.8 Natur- und Umweltverständnis

Wir möchten den Kindern die Achtung und Wertschätzung unserer Natur näher bringen. Durch das direkte Kennenlernen der Natur, bei Krippenkindern vorwiegend der Tier- und Pflanzenwelt, ermöglichen wir den Kindern, eigene Erfahrungen zu sammeln. Sie sollen die Natur als Quelle der Schönheit, der Freude und der Entspannung erleben.

Konzeption

Kinderkrippe Bischof-Riegg-Straße

Wir wollen ihnen zeigen, wie sich die Natur und ihre Umwelt im Laufe der verschiedenen Jahreszeiten verändert: im Winter gibt es Schnee und es ist kalt. Im Frühling hingegen fangen die Blumen an zu blühen und alles wird langsam wieder grün.

Dieses Wissen können wir ihnen vermitteln, indem wir

- in den Garten gehen
- Ausflüge in der Umgebung unternehmen
- Bilderbücher betrachten
- Experimente zeigen (z. B. was passiert mit Schnee, wenn es warm wird?)
- Kimpiele (z. B. Naturmaterialien tasten, Früchte schmecken, Blumen riechen...)
- Dinge unserer Natur und Umwelt genauer betrachten

Unsere Umwelt besteht aber nicht nur aus der Pflanzen- und Tierwelt, sondern auch aus unserer näheren Umgebung, die wir gemeinsam mit den Kindern entdecken möchten. Da wir in einer Stadt „leben“, ist es für die Kinder besonders wichtig, den Straßenverkehr kennen und sich darin richtig verhalten zu lernen.

Außerdem verfügen wir über einen wunderschönen, großen Garten mit altem Baumbestand, einen Kletter- und Motorikbereich sowie einen Sinnespfad.

3.1.9 Ethische Erziehung und Wertevermittlung

Wir sind eine nicht konfessionelle Kinderkrippe. Folglich vermitteln wir keine gezielte Religionspädagogik. Dennoch beziehen wir die religiösen Feste im Jahreskreis in unsere Arbeit mit ein, da sie zur Lebensumwelt der Kinder gehören.

Diese ethischen Werte sind uns besonders wichtig:

- Achtung, Toleranz
- Würde des anderen und sich selbst
- Gleichberechtigung
- Zusammengehörigkeit
- Ehrlichkeit
- Akzeptanz von Regeln
- Respekt

Die Vermittlung dieser Werte geschieht hauptsächlich durch unsere Vorbildfunktion. Zusätzlich erklären wir unser Verhalten und kommentieren alltägliche Begebenheiten, z.B. beim Essen oder Konflikte lösen, damit den Kindern die Werte, die unserem Handeln zugrunde liegen, bewusst werden können.

3.2 Projektarbeit und pädagogisch geleitete Angebote

Ein Projekt ist eine Anreihung verschiedener gezielter Angebote zu einem übergeordneten Thema, das sich über einen längeren Zeitraum erstreckt. Zu Beginn eines Projektes steht die Planungsphase: Für welches Thema interessieren sich die Kinder im Moment besonders? Welche Themen bieten sich jahreszeitlich an? Gibt es anstehende Veränderungen, die die Kinder betreffen (z.B. Baustellen)? Diese und ähnliche Fragen führen zur Festlegung eines Projektthemas. Nun folgt die Unterteilung des Projektes in Unterthemen mit den damit verbundenen Aktionen und Angeboten. Schließlich wird die Durchführung konkret vorbereitet und die Aufgaben verteilt. Während des Projektes finden bereits erste Schritte zur Dokumentation statt, so werden z.B. Fotoaufnahmen gemacht. Im Anschluss an das Projekt gibt es eine Reflexion, die der Auswertung des Projektes und auch der Planung der weiteren Arbeit dient. Planung, Beobachtung, Dokumentation und Reflexion sind wesentliche Kriterien der Projektarbeit. Interessen und Bedürfnisse der Kinder können sich während der Projektarbeit verändern. Dadurch können sich auch Schwerpunkte in einem Projekt verändern. Projekte entwickeln sich.

Weitere Merkmale der Projektarbeit sind: Mitbestimmung bzw. wo möglich Selbstbestimmung der Kinder, Freiwilligkeit der Teilnahme, Ganzheitlichkeit (viele Sinne werden angesprochen, Einsatz unterschiedlicher Methoden und Materialien) sowie Miteinbeziehung der Eltern.

Durch Projektarbeit wollen wir erreichen, dass Kinder durch ihr eigenes Handeln erkennbare Erfolge und sie zufrieden machende Ergebnisse erzielen. Ferner bietet sich in der Projektarbeit die Chance, natürliche Rhythmen (Jahreszeiten, Tage, Wochen) zu erfahren und ein Gefühl für den Begriff „Zeit“ zu erlangen.

3.3 Freispiel

Während der Freispielzeit dürfen die Kinder Spielpartner und Spielmaterial selbst auswählen. Außerdem bestimmen sie die Dauer und den Verlauf des eigenen Spiels. Diese Zeit wird von den Kindern genutzt zum Knüpfen bzw. Intensivieren sozialer Kontakte und zum Ausleben aller Persönlichkeitsbereiche, wie z.B. Motorik, Kognition, Kreativität, Sprache, Emotionalität. Das Freispiel ermöglicht dem Kind, Selbstständigkeit und Eigeninitiative zu zeigen. Bei Berührungspunkten mit anderen Kindern lernt es, seine Konfliktfähigkeit zu erproben und Kompromisse einzugehen. Im Freispiel bietet sich dem Kind sowohl die Möglichkeit zur Exploration als auch zum Rückzug.

3.4 Tagesablauf

07:30 – 08:30 Uhr	Bringzeit/Freispiel (gemeinsam in einer Gruppe) Anschließend Aufteilung der Gruppen
08:30 – 09:00 Uhr	Morgenkreis/Gemeinsames Frühstück
09:00 – 09:15 Uhr	Körperhygiene (Waschen, Wickeln, Toilette gehen)
09:15 – 11:00 Uhr	Freispiel bzw. Spiel im Freien/angeleitete Aktionen und Projekte Aufräumen evtl. Mittagskreis
11:00 – 11:30 Uhr	Gemeinsames Mittagessen
11:30 – 11:45 Uhr	Körperhygiene, Fertigmachen zum Mittagsschlaf erste Abholmöglichkeit 11:45 Uhr bis 12:00 Uhr
12:00 – 13:30 Uhr	Mittagschlaf - RUHEZEIT
13:30– 13:45 Uhr	Aufwachen, Körperhygiene, Anziehen
ab 14:00 Uhr	Abholen ab 13:45 Uhr jederzeit möglich Freispiel/ Spiel im Freien / einzelne Angebote Zusammenlegung der Gruppen
14:30- 15:00Uhr	Nachmittagsbrotzeit
16:00 Uhr	Die Kinderkrippe schließt

Kernzeit ist zwischen 08:30 Uhr und 11:45 Uhr.

3.5 Pflegemaßnahmen

3.5.1 Ernährung

Kindern eine gesunde Entwicklung zu ermöglichen, heißt unter anderem auch, sie mit einer gesunden, vollwertigen und ausgewogenen Kost zu versorgen.

Bezogen auf die Suchtprävention ist es darüber hinaus wichtig, den richtigen Umgang mit Ernährung zu lernen.

Bei uns dürfen die Kinder lernen, bewusst mit Essen und Trinken umzugehen. Sie werden mit allen Sinnen an die Nahrung herangeführt und erleben so eine ungeheuer vielfältige, völlig unterschiedlich schmeckende, riechende und sich anfühlende Geschmackswelt. Die Mahlzeiten werden zu einem Erlebnis.

In der Kinderkrippe wird derzeit das Frühstück und die Brotzeit täglich frisch zubereitet. Es gibt täglich Frühstück, Mittagessen und eine Nachmittagsbrotzeit.

Dies gibt den Kindern Struktur und unterstützt eine geregelte Ernährung.

Alle Mahlzeiten werden von der Krippe gestellt.

Konzeption

Kinderkrippe Bischof-Riegg-Straße

Einmal pro Woche gibt es ein vegetarisches Gericht, ein Fischgericht, eine Süßspeise und ein- bis zweimal Fleisch. Wir achten darauf, dass täglich frisches Obst, bzw. Gemüse/Rohkost zur Verfügung steht. Hierbei werden vielerlei Bio- und regionale Produkte verwendet. Zum Trinken gibt es Bio-Früchte- und Kräutertees, die auch ohne Zucker schmecken. Darüber hinaus wird stilles Wasser und einmal wöchentlich Milch angeboten.

Für die ganz Kleinen wird das Essen bei Bedarf püriert. Bis auf wenige Ausnahmen, z.B. aufgrund einer Allergie, bekommen alle das gleiche Essen.

Uns ist es sehr wichtig, dass das Essen nicht ausschließlich der Nahrungsaufnahme dient, sondern vor allem auch ein Gemeinschaftserlebnis ist, das Spaß macht.

3.5.2 Körperhygiene und Sauberkeitserziehung

Körperpflege ist von Anfang an wichtig. Sie beinhaltet nicht nur das Reinigen des Körpers, sondern stärkt zugleich das gesamte Wohlbefinden und die Selbstständigkeit im Umgang mit dem eigenen Körper.

Um bei den Pflegeutensilien Verwechslungen vorzubeugen, begleitet jedes Kind sein persönliches Symbol durch den Krippenalltag. So ist jede Schublade am Wickeltisch, jedes Bett und jeder Garderobenplatz mit dem persönlichen Symbol der Kinder gekennzeichnet. Damit wir individuell auf jedes Kind eingehen können, gehen wir in Kleingruppen (ca.2-4 Kinder) ins Bad. Die Kinder lernen dort nach und nach sich das Gesicht und die Hände zu waschen und sich abzutrocknen. Ebenso wecken wir während dieser Aktion, bei den Kindern, die reif dazu sind, das Interesse am Töpfchen und erinnern an den Toilettengang.

Durch das Erlernen z.B. des Naseputzens und des An- und Ausziehens (altersentsprechend) der eigenen Kleidung wird im alltäglichen Miteinander das Verständnis für Körperhygiene geweckt und der eigene Körper kennen gelernt.

Neben unseren festen Wickelzeiten (nach dem Frühstück, nach dem Mittagessen und nach dem Schlafen) wickeln wir hauptsächlich nach den Bedürfnissen der Kinder. Wir wickeln die Kinder auf einem großen und bewegungsfreien Wickeltisch, welcher sich in rüchenschonender Höhe für die Mitarbeiter befindet. In der Sauberkeitserziehung unterstützen wir die Kinder im Verlauf des Sauberwerdens, wenn sie entwicklungsmäßig reif dazu sind. Meist beginnt diese Phase des Sauberwerdens ab dem 24. Lebensmonat, doch ist dieser Zeitpunkt von Kind zu Kind individuell verschieden.

In Absprache mit den Eltern wird das Kind behutsam an die neue Entwicklungsphase herangeführt und die Bedürfnisse der Kinder berücksichtigt.

Unser Ziel ist es, dass alle Kinder ohne Stress, Zwang und Druck viel Freude und Spaß an der Körperpflege entwickeln.

3.5.3 Schlafbedürfnis

Bei den Krippenkindern ist das Eingehen auf individuelle, altersbedingte Schlafbedürfnisse wichtig. Säuglinge oder Babys im ersten Lebensjahr haben andere Schlafgewohnheiten als größere Kinder.

Dabei ist es von großer Bedeutung, die Einschlafrituale der einzelnen Kinder zu beachten und darauf einzugehen. Die Kleinen benötigen verschiedene Einschlafhilfen, z.B. Schnuller, Spieluhr, Kuscheltier oder Schmusetuch.

Die Rücksichtnahme auf individuelle Bedürfnisse während der Einschlafphase ist für das Krippenpersonal selbstverständlich, z.B. Streicheln, Dabeisitzen, Handhalten. Voraussetzung, damit die Kinder überhaupt einschlafen können/wollen, ist eine gemütliche Atmosphäre zu schaffen und die Kinder mit den Räumlichkeiten vertraut zu machen. Krippenkinder brauchen diese Rückzugsmöglichkeit zu unterschiedlichen Zeiten.

Es gibt aber auch eine gemeinsame Ruhepause nach dem Mittagessen, die den Kindern zur Regeneration dienen soll. Sie können neue Eindrücke verarbeiten und sich von dem Erlebten erholen. Das Gehirn braucht eine „Auszeit“, um danach wieder Neues aufnehmen zu können.

Nach einer Eingewöhnungsphase geht ein Kind zum ersten Mal mit in den Schlafraum, das setzt erst mal Vertrauen in die neue Umgebung, in die neuen Bezugspersonen und den neuen Schlafplatz voraus. Nur dann kann sich das Kind beim Schlafen wohlfühlen und es kann seine momentanen Aktivitäten loslassen.

Das Schlafen ist für die Kinder auch ein Gemeinschaftserlebnis, wo sie sich bewusst noch einmal in Gemeinschaft erleben, wie im Morgenkreis oder beim Frühstück.

3.6 Eingewöhnung

Wir können die Eltern auf keinen Fall ersetzen. Sie sind die wichtigste Bezugsperson für Ihr Kind. Wir möchten aber eine vertrauensvolle Beziehung zu Ihrem Kind aufbauen, damit es sich wohl fühlt und Sie beruhigt zur Arbeit/nach Hause gehen können.

Die Eingewöhnung dauert ca. 2-4 Wochen (individuell ganz unterschiedlich), auch wenn es dem Kind scheinbar leichtfällt. Ihrem Kind und Ihnen als Familie steht eine feste Bezugsperson zur Seite, die Sie und Ihr Kind besonders in der Eingewöhnungszeit begleiten und unterstützen wird.

Die Eingewöhnungszeit ist aufgebaut in verschiedene Phasen. Diese sind beispielhaft zu betrachten und werden individuell angepasst:

1.Phase 08:30 Uhr – 09:30 Uhr mit Elternteil (2- 3 Tage)

2.Phase 08:30 Uhr – 09:20 Uhr mit Elternteil, 09:20 – 09:30 Uhr allein.

Der Elternteil bleibt jedoch vor Ort, so dass eine Rückführung jederzeit möglich ist. Es ist wichtig, dass sich der Elternteil beim Kind verabschiedet. Nach dem Abholen des Kindes sollte die Einrichtung gemeinsam, zeitnah verlassen werden.

Konzeption

Kinderkrippe Bischof-Riegg-Straße

3.Phase 08:30 Uhr – 09:00 Uhr mit Elternteil, 09:00 – 09:30 Uhr allein.

4.Phase 08:30 Uhr bringen und sich gleich verabschieden.

Die Abholzeiten verlängern sich langsam je nach Stabilität des Kindes (09:30 Uhr / 10:00 Uhr / 10:30 Uhr / 11:00 Uhr).

5. Phase 08:00 Uhr – 11:45 Uhr

Das Kind isst mit und erlebt schon, wie die anderen Kinder um 11:45 Uhr zum Schlafen fertig gemacht werden.

6.Phase Das Kind schläft nun auch. Die Abholzeit steigert sich dann langsam abhängig vom Wohlbefinden des Kindes und dem Bedarf der Eltern.

Das Kind bestimmt das Tempo des Voranschreitens in der Eingewöhnungszeit. So können einzelne Phasen länger dauern, verkürzt sein oder auch übersprungen werden. Die Eingewöhnungszeit sollte sehr bewusst und behutsam gestaltet werden. Von ihr hängt es maßgeblich ab, wie sich das Kind in der Krippengruppe integrieren und wohlfühlen kann.

Deshalb ist es wichtig, sich Zeit zu nehmen, keinen Druck ausüben, aber dennoch klare und verlässliche Regeln setzen.

3.7 Übergang von der Krippe in den Kindergarten

Nach der Betreuungszeit in der Kinderkrippe steht den Kindern der Übertritt in den Kindergarten oder eine andere Kindertagesstätte bevor. Bis zu diesem Zeitpunkt haben die Kinder eine ganze Reihe von Entwicklungsstufen durchlebt. Sie haben viele Dinge gelernt und haben sich zu kleinen Persönlichkeiten entwickelt. Der Kindergarten ist für diese Kinder jetzt die richtige Bildungs- und Betreuungseinrichtung.

Bei diesem Übergang ist darauf zu achten, dass sich alle Beteiligten (das Kind, die Eltern, sowie wir als Betreuungspersonen) die neuen Möglichkeiten durch den Wechsel der Einrichtung und damit verbundene Gefühle wie z.B. das Trauern über den Abschied, aber auch die Neugierde auf das Kommende, bewusstwerden.

Es ist wichtig, rechtzeitig mit allen Kindern über den Kindergarten zu sprechen. So können die Kinder eine gewisse Vorfreude auf die neue Einrichtung entwickeln. Ein Besuch in einem umliegenden Kindergarten vermittelt den größeren Krippenkindern ein Bild vom Kindergarten. Sie können sehen, dass dort mehr und größere Kinder spielen, dass es andere Spielmaterialien gibt und auch andere Beschäftigungen stattfinden, die sie noch nicht kennen.

Eltern und vielleicht auch die Kinder sind besorgt, was den Übertritt in die neue Einrichtung betrifft. Da können wir als Fachkräfte vermitteln. Wir zeigen Offenheit für andere Konzeptionen, beraten bei Ihrer Entscheidung über den Zeitpunkt des Übergangs oder welche Einrichtungen evtl. geeignet sind.

Konzeption

Kinderkrippe Bischof-Riegg-Straße

Die Kinder verlassen ihre vertraute Umgebung und müssen Abschied nehmen von Spielfahrten und Bezugspersonen, auch von gewohnten Regeln. Das Kind hat aber im Unterschied zur Eingewöhnungsphase bereits Kompetenzen erworben, eigene Erfahrungen sammeln können und hat ein Maß an Selbständigkeit erworben. Das ermöglicht ihm, mit neuen Situationen umzugehen.

Der Wechsel der Institution, der Eltern häufig verunsichert, soll deshalb von allen Akteuren, auch von den neuen Fachkräften, mitgestaltet werden. Dies setzt eine Kooperation zwischen beiden Einrichtungen voraus.

Übergänge sind Entwicklungsaufgaben, die alle Kinder bewältigen müssen. Das kindliche Selbstbewusstsein und die seelische Widerstandskraft werden durch einen erfolgreich bewältigten Übergang gestärkt. Diese Übergangssituationen zu begleiten ist Teil der pädagogischen Arbeit der Kinderkrippe und dabei die individuelle Entwicklung des Kindes nicht außer Acht zu lassen ist unsere Aufgabe.

Kindergartenvorbereitende Förderung findet während der gesamten Krippenzeit statt. Wir wollen die Kinder unterstützen und begleiten. Der Übergang in den Kindergarten bedeutet für jedes einzelne Kind einen Einschnitt in sein bisheriges Leben und es beginnt ein ganz neuer Lebensabschnitt.

Im letzten Halbjahr vor Eintritt in den Kindergarten wollen wir die „Großen“ gezielt fördern.

Wir planen Projekte und ermöglichen durch verschiedene Angebote eine Weiterentwicklung der Kinder:

- Gezielte Förderung: Schneiden, Stifthaltung
- Puzzeln
- Aufgabenübernahme im Alltag
- Stärkung des Selbstbewusstseins
- Stärkung der Ausdauer
- Zuhören können
- Bedürfnisse äußern
- Selbstständiges Essen
- Anziehen und ausziehen der einfachen Kleidungsstücke
- Selbstständigkeit bei der Körperhygiene
- Ausflüge
- Abschlussfeier
- Besuch eines Kindergartens

Von großer Bedeutung vor dem Übertritt in den Kindergarten ist die gemeinsame Reflexion der pädagogischen Kräfte und der Eltern über die erlangten Kompetenzen und der gesamten Entwicklung des Kindes während der Krippenzeit.

3.8 Beobachtung und Dokumentation von Lern- und Entwicklungsprozessen

Die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist die Beobachtung und deren schriftliche Dokumentation. Durch die Beobachtungs- und Dokumentationsprozesse können Lernprozesse der Kinder und deren Entwicklungsstand sichtbar gemacht werden. Durch die Beobachtungen können wir gezielt und reflektiert feststellen, wie sich das einzelne Kind entwickelt, welche Stärken und Fähigkeiten das Kind besitzt und welche Interessen und Bedürfnisse das Kind hat.

- Beobachtungstabelle nach Petermann & Petermann
- Selbsterstellte Beobachtungs- und Reflexionsbögen
- Spontane Kurzbeobachtungen im Alltag

Außerdem bekommt jedes Kind beim Eintritt in unsere Krippe sein eigenes Portfolio. Das Portfolio ist ein Ordner, in dem die Entwicklung der Kinder durch Bilder, Fotos und Lerngeschichten dokumentiert wird. Der Portfolio-Ordner regt zur Kommunikation mit Kindern, Eltern und Erziehern an. Eigene Lernschritte werden für Kinder sichtbar. Erfolge des Kindes werden gewürdigt und das Selbstbewusstsein gestärkt. Die Mitarbeit der Eltern an diesem Portfolio ist ausdrücklich gewünscht und bereichert die Arbeit. Die Eltern können z.B. Erlebnisse aus dem Urlaub, von Ausflügen und vom Wochenende dokumentieren.

Die gemeinsame Erstellung eines Portfolios erweist sich im Krippenalltag als wertvolle Dokumentation- und Reflexionshilfe.

4. Zusammenarbeit mit den Eltern

Für unsere gesamte pädagogische Arbeit mit den Kindern ist es wesentlich, mit den Eltern als Partner zusammenzuarbeiten. Die Familien vertrauen uns ihre Kinder täglich mehrere Stunden an. Nur durch einen offenen, regelmäßigen und intensiven Austausch können wir dem Auftrag als familienergänzende Einrichtung, das einzelne Kind zu erziehen und bilden, gerecht werden.

Dieses vertrauensvolle Verhältnis beginnt bereits mit dem Aufnahmegespräch und vertieft sich im Verlauf der Krippenzeit in unterschiedlichsten Formen der Zusammenarbeit.

4.1 Elternbeirat

Die Personensorgeberechtigten wählen aus ihrer Mitte spätestens im Oktober eines jeden Jahres Elternvertreterinnen und Elternvertreter. Diese bilden den Elternbeirat. Die Kinderkrippenleitung stellt sicher, dass den Personensorgeberechtigten alle notwendigen Informationen zur Elternbeiratswahl rechtzeitig zur Verfügung gestellt werden.

Konzeption

Kinderkrippe Bischof-Riegg-Straße

Die Kinderkrippenleitung ist unter Bekanntgabe der Tagesordnung zu den Sitzungen des Elternbeirates einzuladen. Sie ist befugt, mit mindestens einer weiteren Mitarbeiterin bzw. einem weiteren Mitarbeiter die Sitzungstermine wahrzunehmen.

Der Elternbeirat tagt in der Regel öffentlich.

Der Elternbeirat wird informiert und angehört, bevor wichtige Entscheidungen getroffen werden. Dazu zählen auch Abweichungen von den Regelöffnungszeiten. Davon ausgenommen sind Angelegenheiten, die keinen unmittelbaren Einfluss auf den täglichen Betrieb in der Kinderkrippe haben, sowie Haushalts- und Personalangelegenheiten des Trägers.

4.2 Aufnahmegespräch

Hat eine Familie die Platzzusage für ihr Kind erhalten, so wird ein Termin für ein Aufnahmegespräch kurz vor Eintritt vereinbart. Hier werden rechtliche und organisatorische Rahmenbedingungen (Krippenordnung) geklärt und der Ablauf der Eingewöhnungsphase besprochen. Darüber hinaus ist es uns bei diesem Gespräch sehr wichtig, die Familie näher kennen zu lernen und etwas über das Kind im Einzelnen zu erfahren (Eigenschaften, Interessen, Krankheiten / Allergien, Gewohnheiten, Rhythmus). Diese Hintergrundinformationen erleichtern die Kontaktaufnahme mit dem Kind und es kann sich so schneller einleben.

4.3 Entwicklungsgespräche

Es ist wichtig, die Lebensbedingungen der Kinder zu kennen. Nur so können wir sie verstehen und individuell auf sie eingehen. Zudem möchten wir die Familien und ihre Erwartungen besser kennen lernen und ihnen auch unsere Vorstellungen und Beobachtungen von ihrem Kind mitteilen. Entwicklungsgespräche finden einmal jährlich, nach Bedarf auch zweimal statt. Das pädagogische Personal beurteilt den Entwicklungsstand des Kindes anhand einer Entwicklungstabelle und eines Beobachtungsbogens. Es ist uns wichtig, die Eltern regelmäßig darüber zu informieren, wie sich Ihr Kind in der Krippe entwickelt. Wir wünschen uns einen regelmäßigen und intensiven Kontakt mit den Familien, und zwar nicht erst, wenn Probleme auftreten.

4.4 Tür- und Angelgespräche

Für den reibungslosen täglichen Ablauf ist es von großer Bedeutung, dass sich das pädagogische Personal und die Eltern beim Bringen und Abholen des Kindes kurz austauschen.

Beim Bringen und somit der Übergabe des Kindes an uns Mitarbeiter möchten wir gerne wissen, ob es dem Kind gut geht, wie die Nacht verlaufen oder wie der Start in den Tag gewesen ist. So können wir individuell und situationsorientiert auf die Tagesform des

Konzeption

Kinderkrippe Bischof-Riegg-Straße

einzelnen Kindes eingehen und Rücksicht nehmen, es aber einfach auch besser in seinem Verhalten verstehen.

Im Gegensatz dazu brauchen die Eltern beim Abholen ebenso die nötigen Informationen von uns über das Verhalten und Erleben ihres Kindes während des Krippenaufenthaltes. Viele Krippenkinder können sich noch nicht so klar verbal mitteilen, und somit wird es dann auch für die Eltern schwer, einzelne Reaktionen und Stimmungen zu deuten.

Das Kind wiederum erlebt durch den regen Austausch seiner Eltern und der Betreuer, dass beide Seiten großes Interesse an seinem Wohlbefinden haben und auch idealerweise an einem Strang ziehen. Dieses Erleben stärkt sein Selbstvertrauen und Wohlbefinden in der Kinderkrippe.

4.5 Elternabende

Elternabende bieten eine gute Gelegenheit, sich über die Inhalte und Methoden der pädagogischen Arbeit zu informieren. Sie dienen dem Austausch zwischen den Eltern und dem pädagogischen Personal, aber auch der Eltern untereinander.

Diese Abende finden in der Regel 2-3 mal jährlich statt. Je nach Anlass und Thema werden sie für beide Gruppen gemeinsam oder gruppenintern veranstaltet.

4.6 Feste und Elterncafés

Neben der fachlichen und kindbezogenen Auseinandersetzung ist es für das Gemeinschaftsgefühl und Wohlbefinden der Familien in der Einrichtung sehr bedeutsam, sich ganz ungezwungen und in gemütlicher Atmosphäre auszutauschen.

So finden Feste als Höhepunkt eines Projektes oder als festes Ritual und Elterncafés in Form von Kaffeenachmittagen (z.B. nach gemeinsamer Gartenaktion, im Advent, als Jahresabschluss oder zum Zwecke des Austausches) statt.

Wir sind eine kleine Einrichtung und somit unterstützen diese Feste und Kaffeenachmittage den familiären Charakter des Hauses.

4.7 Elterninformationen

Es ist uns sehr wichtig, unsere pädagogische Arbeit für die Eltern transparent zu machen. Zum einen können die Eltern so das ein oder andere Thema zu Hause vertiefen oder eben einfach nur leichter nachvollziehen, was in der Krippe alles geschieht.

Diese Dokumentationen zeigen sich in Form von kurzen Berichten über den Tag an den Gruppenpinnwänden („Was war los“), Fotoausstellungen an der Stelltafel und auch von Elternbriefen zur Information über ein neues Projekt. Mitteilungen, die die Krippe allgemein betreffen, werden in der Regel im Eingangsbereich (Pinnwand) ausgehängen.

5. Unser Team

Das pädagogische Personal setzt sich in der Regel aus vier pädagogischen Fachkräften, drei pädagogischen Ergänzungskraft und zwei Jahrespraktikanten im sozialpädagogischen Seminar zusammen.

5.1 Teamsitzungen

Teamsitzungen finden wöchentlich statt und unterteilen sich in Gruppenteam und Gesamtteam. Im Gruppenteam wird der aktuelle Entwicklungsstand der Kinder reflektiert und gruppeninterne Planungen und Projekte werden erstellt. Das Gesamtteam dient zur Planung, Reflexion und Dokumentation von:

- gruppenübergreifenden Projekten (z.B. Übergang Krippe-Kindergarten)
- Elternabenden
- Festen im Jahreskreis (z.B. Laternenfest, Adventscafé etc.)
- Aktionen (z.B. Kleiderbasar, Gartenflohmarkt etc.)
- Fortbildungen

Außerdem werden wichtige Informationen und Neuerungen an die Mitarbeiterinnen weitergegeben. Die besprochenen Inhalte des Gesamtteams werden protokollarisch festgehalten. Die Protokolle sind für das ganze Team zugänglich.

5.2 Fortbildung

Jeder Mitarbeiter hat mehrmals im Jahr die Möglichkeit, an fachlichen Fortbildungen teilzunehmen. Das Thema der Fortbildungen soll sich auf Pädagogik im Krippenalter bzw. Elternarbeit beziehen. Im laufenden Krippenjahr soll jeder Mitarbeiter an mindestens einer Fortbildung teilnehmen.

Wichtige Informationen und Inhalte der Fortbildungen werden im Gesamtteam weitergegeben und reflektiert.

In unregelmäßigen Abständen finden darüber hinaus Teamfortbildung zu relevanten Themen z.B. Elternarbeit statt. Ferner steht dem Personal Fachliteratur zur Weiterbildung zur Verfügung.

6. Vernetzung und Kooperationspartnern

Als Einrichtung der Stadt Landsberg ist es uns wichtig, einen engen Kontakt zu allen ortsansässigen Einrichtungen (Beratungsstellen, andere Kindergärten, Stadt Landsberg) und Vereinen zu pflegen.

Konzeption

Kinderkrippe Bischof-Riegg-Straße

Weitere Kooperationspartner sind:

- Frühförderstelle
- Förderzentrum
- Kinder- und Jugendärzte
- Therapiepraxen
- Landratsamt Landsberg
- Einrichtungen der Lebenshilfe Landsberg
- KoKi

Darüber hinaus schätzen wir die Kooperation mit sonstigen Akteuren des Sozialraumes, wie z.B. Feuerwehr und Bäcker, um den Kindern und ihren Familien ein großes Spektrum an Erfahrungsmöglichkeiten zu bieten.

6.1 Zusammenarbeit zwischen Kindertageseinrichtungen

Es besteht ein regelmäßiger Kontakt zu den anderen Kindertageseinrichtungen in Landsberg. Die Leitung der Einrichtung nimmt darüber hinaus regelmäßig an Leitungskonferenzen teil, die den Austausch mit anderen Kindertageseinrichtungen im Landkreis fördert. Im Rahmen des Übergangs von der Kinderkrippe in den Kindergarten unsere Einrichtung mit den anderen Kindergärten und insbesondere mit dem Kinderhaus „Zur Arche“ eng zusammen.

Ferner nimmt die Lebenshilfe Landsberg als Träger der Kinderkrippe an den Trägerkonferenzen der Stadt Landsberg teil.

6.2 Fachakademien und Schulen

Wir sehen uns als Ausbildungsbetrieb und legen daher großen Wert auf eine gute Zusammenarbeit mit verschiedenen Fachakademien, Berufsschulen und ortsansässigen Schulen.

In unserer Einrichtung finden regelmäßig Schnupperpraktika, Orientierungspraktika und Berufspraktika statt.

7. Qualitätssicherung

„Die Träger sollen die Qualität der Förderung in ihren Einrichtungen durch geeignete Maßnahmen sicherstellen und weiterentwickeln. Dazu gehören die Entwicklung und der Einsatz einer pädagogischen Konzeption als Grundlage für die Erfüllung des Förderungsauftrags sowie der Einsatz von Instrumenten und Verfahren zur Evaluation der Arbeit in den Einrichtungen.

Die Träger sollen sicherstellen, dass die Fachkräfte in ihren Einrichtungen zusammenarbeiten“ (§22a SGBVIII)

Beispiele für die Umsetzung der Qualitätssicherung:

- Regelmäßiger Besuch von Fortbildungen nach Bedarf der Kinderkrippe

Konzeption

Kinderkrippe Bischof-Riegg-Straße

- Besuch von Leiterinnenkonferenzen
- Regelmäßige Überprüfung der und Weiterbildung in Erste Hilfe Maßnahmen
- Nutzung und Berücksichtigung personeller Ressourcen zur Weiterentwicklung der pädagogischen Qualität
- Studieren von Fachliteratur
- Umfassende Dokumentationssysteme (Beobachtungen, Beobachtung nach Petermann und Petermann, Portfolio etc.)
- Regelmäßige Teambesprechungen in Klein- und Großteams
- Reflektion unserer pädagogischen Arbeit
- Täglicher Informationsaustausch
- Enge Zusammenarbeit und regelmäßiger Austausch mit der Qualitätsmanagementbeauftragten der Lebenshilfe Landsberg
- Zusammenarbeit mit der Fachberatung und Träger
- Regelmäßige Belehrungen (z.B. Arbeitssicherheit, Hygiene, Brandschutz Kindeswohlgefährdung etc.)
- Professionelle Anleitung und Beratung von Schülern und Praktikanten (z.B. Auszubildende im Praktikum, FOS-Praktikanten, Schnupperpraktikanten etc.)
- Zusammenarbeit mit Eltern (z.B. regelmäßige Entwicklungsgespräche, Elternabende, regelmäßige Treffen mit dem Elternbeirat etc.)
- Enge Zusammenarbeit und Austausch mit Kooperationspartner
- Anonyme Elternbefragung (1x im Betreuungsjahr): die Fragebögen werden ausgewertet und die Ergebnisse sowohl im Team als auch mit dem Träger reflektiert.

8. Beschwerdemanagement

Wir sind stets bemüht, den Bedürfnissen der Familien gerecht zu werden und gehen offen mit Kritik und Anregungen um. Diese sind ebenso Bestandteil unserer Planung und Umsetzung der pädagogischen Arbeit im Allgemeinen. Durch gemeinsame Gespräche, Reflexionsrunden, Elternabende und einen anonymen Elternbriefkasten versuchen wir diesem Thema nach zu kommen. Für Beschwerden oder Anregungen, die respektvoll, wertschätzend und klar kommuniziert werden, sind alle unsere Mitarbeiter/innen offen und dankbar. Wir haben großes Interesse, für jede Beschwerde eine Lösung im Rahmen unserer Möglichkeiten und zum Wohl des Kindes zu finden. Jeder darf Kritik äußern. Dies gilt natürlich auch für die Kinder. Deshalb legen wir auch Wert auf eine kindgerechte Gesprächs- und Kritikkultur.

Der Träger wird über alle Beschwerden seitens der Eltern informiert und unterstützt bei schwer lösbaren oder organisatorischen Problemen die Lösungsfindung.

Die Eltern haben die Möglichkeit ihre Beschwerde

- direkt an unsere Mitarbeiter zu richten (Tür- und Angelgespräche, Elterngespräche...)
- an die Krippenleitung zu richten (persönlich, telefonisch, Email)
- den Elternbeirat zu kontaktieren
- den Elternbriefkasten zu nutzen

Konzeption

Kinderkrippe Bischof-Riegg-Straße

Den Eltern wird ein Beschwerdeformular, das im Eingangsbereich der Einrichtung aushängt, zur Verfügung gestellt.

Nach Beschwerdeeingang wird ein Beschwerdeprotokoll erstellt.

Die Beschwerden werden im Dialog auf Augenhöhe in Elterngesprächen, bei Elternbeiratssitzungen und in Teambesprechungen aufgegriffen, um gemeinsam eine Lösung zu finden. Gegebenenfalls kann zur Lösung ein Vertreter des Trägers oder weitere zuständige Stellen hinzugezogen werden.

Die gefundene Lösung wird auf dem Beschwerdeprotokoll dokumentiert. Der Beschwerdeführende wird vonseiten der Krippe über den Fortlauf der Lösung informiert.

Die Konsequenzen/Lösungen, die sich aus einer Beschwerde ergeben, werden dem Team und gegebenenfalls den Eltern bekannt gegeben.

Die Eltern werden am Elternabend über den Ablauf des Beschwerdeverfahrens informiert.

9. Impressum

Lebenshilfe Landsberg gGmbH

Eulenweg 11

86899 Landsberg am Lech

Geschäftsführer: Christoph Lauer

Telefon: 08191/9491-0

E-Mail: info@lebenshilfe-landsberg.de

Internet: www.lebenshilfe-landsberg.de

Registernummer: HRB 18652

Registergericht: Augsburg